



Brunnen vor dem Haus – so leben viele Menschen in Moldawien noch heute.

Gott von einer neuen Seite kennen lernen

«Ich habe immer gedacht, ich sei ein 0815-Christ und meine Geschichte mit Gott sei eh nicht spannend. Doch nun lernte ich im Einsatz in Moldawien, dass Gott mich brauchen kann und will, egal wie gut oder schlecht ich bin. Und mein Zeugnis hat Kraft, denn überall, wo Gott wirkt, geschieht etwas Gutes und davon zu erzählen ist es wert!» Dies schrieb eine Teilnehmerin am Gruppeneinsatz der „seetal chile“ Seon.

Diese Gruppe bestand aus vier jungen Frauen und acht jungen Männern. Der Leiter berichtet:

Einsatzfinanzierung

Wir staunten bereits vor unserer Abreise über Gottes Fürsorge. Plötzlich lagen 200 Franken im Briefkasten als Beitrag für den Einsatz! Die Gruppe wurde aber auch selber aktiv und führte während der Fussball-WM viermal einen Grillabend durch, dessen Erlös dem Einsatz zugute kam.

Die Reise im Zug nach Moldawien...

...war schon ein Erlebnis. Nachts um drei wurden wir an der Grenze Rumänien – Moldawien zwecks Passkontrolle von Zollbeamten geweckt. Spannend war auch der hier durchgeführte Radwechsel. Dieser ist nötig, da die Bahn in Moldawien eine andere Spurbreite hat.

Mitarbeitende von OM Moldawien begrüßten uns herzlich, gaben uns an den ersten zwei Tagen eine Einführung in die Kultur, erzählten von ihren Erlebnissen mit Gott, und zusammen lobten wir Gott.

Eigene Ansprüche zurücksetzen

Wir engagierten uns in einem Jugend-Ferienlager. Der Platz in einer Waldlichtung war schlammig und man konnte sich nur im Bach waschen. Das Essen war einfach. Jeden Tag gab es Kartoffeln. Dabei wurde uns der Überfluss in der Schweiz bewusst. Ich freute mich, dass mein Team die ungewohnten Lebensumstände in Kauf nahm und sich darauf konzentrierte, den moldawischen Jugendlichen zu dienen.

Leben teilen, Beziehung ermöglichen

Etwa die Hälfte der moldawischen Kinder wachsen bei den Grosseltern auf, weil ihre Eltern wegen der hohen Arbeitslosigkeit im Ausland arbeiten. Diese Kinder und Teenager sehnen sich sehr nach Liebe. Deshalb genossen sie es enorm, dass wir

viel Zeit mit ihnen verbrachten. Dabei merkten wir auch, dass wir ihnen nur schon mit einfachen Spielen eine grosse Freude bereiten konnten.

Einige Jugendliche hatten in der orthodoxen Kirche von Gott gehört, doch sie wussten nicht, dass man eine Beziehung zu Gott pflegen kann. Nachdem wir ihnen jeden Tag von Jesus erzählt hatten, fragten wir die Teenager am letzten Lagerabend, wer sich für Jesus entscheiden möchte. 35 von 50 waren bereit dazu. Wir beteten mit jedem einzelnen mit Hilfe von Übersetzern. Das war für uns alle ein berührendes Erlebnis, das uns zeigte: «Gott wirkt auch heute!»

Wahrer Gottesdienst

Gott hat während unserem 10-tägigen Einsatz in Moldawien so viel durch uns, aber auch in uns getan. Wahrer Gottesdienst ist, wenn wir uns um Benachteiligte kümmern und – wenn wir dies tun, wird sich Gott offenbaren (Jesaja 58). Das haben wir erlebt!

Wir lernten, von uns wegzuschauen, denn es geht um Gott und nicht um uns. Gott ist im Fokus, nicht der Mensch! Das ist befreiend. Am zweiten Tag versuchten wir, alles abzulegen, was uns hinderte, Gott zu dienen. Ich staunte, wie sich die Teammitglieder öffneten. Sie entdeckten auch ihre Gaben und realisierten, dass sie genügten und nicht alles perfekt sein musste.

Land und Leute kennen lernen



Gute Zusammenarbeit der Schweizer-Gruppe mit OM Moldawien

Bevor wir verschiedene Kirchgemeinden besuchten, sagte ein OM-Mitarbeiter zu mir: «Wir brauchen noch fünf Prediger.» 40 Minuten in Englisch zu predigen ist eine grosse Herausforderung, doch fünf aus unserer Gruppe erklärten sich bereit dazu – und erlebten Gottes Hilfe dabei.

Von unserem Einsatzgeld blieb noch ein Teil übrig, den wir OM Moldawien für ihre Kinder-tagesstätten spendeten.

Ich bin gespannt, was dieser Einsatz längerfristig bewirken wird, denn der Einsatz, den wir vor vier Jahren in Ungarn machten, hat bis heute Auswirkungen. Zum Beispiel haben sich unterdessen zwei der damaligen Teilnehmenden für eine theologische Ausbildung entschieden.

Im diesjährigen Einsatz waren Jung-schar- und Jugendgruppenleiter dabei, aber auch Leute, die erst vor kurzem zum Glauben gefunden hatten. So verschieden wir auch waren, der gemeinsame Auftrag schweisste uns zusammen!

Gruppenmitglieder erzählen:

Arm und trotzdem dankbar

Eine junge Frau erzählte uns von ihrem Leben und ihren Problemen. Doch dann sagte sie, die nicht einmal eine eigene Bibel besitzt: «Trotzdem danke ich Gott für das, was wir haben.» In diesem Moment spürte ich Gottes Lächeln über dieser Frau und dass er sie ganz besonders lieb hat!

Ein Mann Gottes werden

Ich fragte einen 15-jährigen Jungen, was er später einmal werden möchte. Er antwortete: «Fussballer.» Das erstaunte mich nicht, doch als ich fragte, was er sich wünschen würde, wenn er von Gott einen Wunsch frei hätte, antwortete er: «Ich will ein Mann nach dem Herzen Gottes werden.» Dieser minderbemittelte Teenager wünschte sich nicht materielle Dinge, sondern will in erster Linie nahe an Gottes Herzen sein. Das berührte mich sehr und ich bete für diesen jungen Mann.

Sieben weisse Tauben

Zu sechst machten wir zusammen mit einem Übersetzer Hausbesuche in einem Dorf. Bevor wir wieder wegfuhr, ver-

abschiedeten wir uns von den beiden Schwestern, die uns begleitet hatten und beteten für ihre persönlichen Anliegen und für das Dorf. Nach dem Gebet sah ich sieben weisse Tauben über unsere Köpfe fliegen und hatte sogleich den Eindruck, dass unsere Gebete angekommen waren.

Baum umgestürzt

Im Ferienlager stürzte plötzlich ein Baum zwischen zwei Zelten. Gott sei Dank wurde niemand verletzt. Ein paar Minuten danach fingen die Kinder an, auf dem Baum herumzuklettern und bald war er zum Spielgerät geworden. Wäre er in die andere Richtung oder nur ein paar Meter weiter links oder rechts gefallen, hätte er Schlimmes anrichten können. Gott hat uns nicht

«Ich habe Gott von Neuem erfahren. Jetzt lebe ich meine Beziehung zu Jesus viel intensiver.» Teilnehmerin am Gruppeneinsatz in Moldawien 2014



nur bewahrt, sondern hat das vermeintlich Schlechte in etwas Schönes verwandelt!

Armut mit eigenen Augen sehen

Ich glaube, man kann Armut nur verstehen, wenn man sie so wie in diesem Einsatz gesehen hat. Als ich die Geschichten der Kinder hörte, berührte Gott mein Herz. Ich wusste auf einmal, dass ich mich weiter in diese Menschen investieren will.

Denken und Glauben verändert

Im Einsatz gab es schwierige Situationen, doch diese haben unseren westlichen Lebens- und Glaubensstil geprüft und verändert! Ich habe gelernt, dass Gott mich immer gebrauchen kann, auch wenn ich mir unnützlich oder schwach vorkomme.

Gott liebt die Menschen in Moldawien, besonders die Armen! Ich möchte Gottes Herzschatz für die Armen immer mehr spüren. Auch wenn wir nur kurze Zeit dort waren, konnten wir etwas geben, tun und verändern. Es lohnte sich!

Wage etwas Neues mit deiner Gruppe!

Vielleicht fällt es dir leichter, mit Leuten, die du kennst, etwas Neues zu wagen. Sie geben dir Sicherheit und du entdeckst im gemeinsamen Einsatz neue Gaben.

- Komm mit
- deinem Hauskreis
 - deiner Jugendgruppe
 - deiner Gemeinde

auch generationenverbindende Gruppen ermöglichen wertvolle Erfahrungen

Interessiert? Emanuel Frei informiert dich gerne über diverse Möglichkeiten und erklärt dir, wie ein für deine Gruppe massgeschneiderter Einsatz aussehen könnte.

Tel 044 832 83 83
gruppen.ch@om.org